

Leserbrief 2, 13.1.16

4 400 m<sup>3</sup> alter Müll schlummert im Boden mitten in Dangast. Hauptsächlich Industriemüll aus der damaligen Halbzellstoff-Kartonfabrik. Aber auch Haus- und Baumüll, der dort „wild“ abgelagert wurde, wie Zeitzeugen sich erinnern. Kühlschränke, Altöl, Batterien, Lacke, Asbest? Keiner weiß das sicher.

Was wir sicher wissen ist, dass toxische Substanzen das Grundwasser erreicht haben. Im Fall der Polyzyklischen Aromatischen Kohlenwasserstoffe (PAK), ein kanzerogenes Gift, deutlich über dem sogenannten Geringfügigkeitsschwellenwert .

Wir wissen auch sicher, dass weiterhin Regenwasser in den Müll einsickern, und in den kommenden Jahrzehnten, wenn nicht Jahrhunderten, toxische Substanzen lösen und in das Grundwasser verschleppen wird.

Es gibt nachhaltige Lösungen des Problems, z. B. den Bodenaustausch, die sofort angegangen werden könnten. Leider hat sich die Stadt für den Verbleib des Mülls an Ort und Stelle entschieden.

Was passiert, wenn die Kontrollmessungen einen weiteren Anstieg der Konzentrationen der toxischen Substanzen feststellt? Was wird sein, wenn die Umweltgesetzgebung die Schwellenwerte senkt? Auf diese Fragen in der Bürgerfragestunde des Planungsausschusses wurden keine Antworten gegeben.